



Silvio Lang

Liebe Genoss_innen,

hiermit reiche ich meine Kandidatur für den Landesvorstand DIE LINKE. Sachsen ein. Es wäre meine zweite Legislatur, zuletzt habe ich die Aufgabe des Sprechers für Antifaschistische Politik übernommen. Das möchte ich in den kommenden beiden Jahren fortsetzen.

zur Person:

Ich bin 31 Jahre alt, wohne in Dresden, lebe in einer Beziehung und arbeite sowohl im Einzelhandel, als auch für zwei unserer MdLs. Parteimitglied bin ich seit 2009 und habe in dieser Zeit verschiedenen Gremien im Jugendverband und Partei angehört bzw. tue dies noch. Aktuell bin ich sowohl im Dresdner Stadtvorstand, als auch einer der Sprecher_innen der LAG Antifaschistische Politik. Außerdem bin ich Mitglied im VVN-BdA und Sprecher des Bündnisses Dresden Nazifrei.

Für die kommende Legislatur sehe ich zwei Schwerpunkte:

Der Vorstand muss die Partei nach den zuletzt wenig befriedigenden Wahlergebnissen und angesichts einer schwierigen Finanzsituation auf die kommende Bundestagswahl 2017 vorbereiten. Dazu gehören strukturelle Veränderungen genau so wie die kritische Reflexion und Überarbeitung

unserer inhaltlichen Positionen. Einen Anfang macht die Diskussion zum Leitantrag – es gilt, dort weiter zu arbeiten und daran möchte ich mich beteiligen.

Eine persönliche Aufgabe sehe ich in der Wiederbelebung und Neuaufstellung der antifaschistischen Strukturen in unserer Partei. Die letzte Legislatur habe ich genutzt, um Strukturen kennen und verstehen zu lernen, mich in Abläufe einzuarbeiten und Prozesse nachzuvollziehen. Nun möchte ich mitgestalten!

Wir befinden uns mitten in einer Phase größter Herausforderungen an uns als antifaschistische und antirassistische Kraft – sowohl parlamentarisch als auch außerparlamentarisch. Ähnliche Phänomene wie aktuell haben wir seit 20 Jahren nicht erlebt. Bislang haben wir nur Lösungen für akute Brandherde gefunden, aber keine langfristige Strategie entwickelt, wie wir im Alltag den Rassismus begegnen können. Auf Grund der hohen Belastungen aller antifa-/antirassistischen Akteur_innen sind jedoch die innerparteilichen Strukturen in diesem Bereich zuletzt vernachlässigt worden. Wir können es uns aber nicht leisten, keine Antworten auf diese Herausforderungen zu entwickeln. Daher sehe ich meine persönliche Aufgabe für die kommenden Jahre darin, hier wieder belastbarere Strukturen aufzubauen und einen Beitrag zur langfristigen, inhaltlichen Positionierung zu leisten. Antifaschistische Politik ist für mich nicht nur eine Anti-Haltung im Wortsinn. Antifaschismus ist vielmehr ein Wertesystem aus Toleranz, Weltoffenheit und Menschlichkeit, das einen Gestaltungsanspruch impliziert.

Daher bitte ich euch um eure Stimme, um eben dies zu können: Gestalten!